Ausstellung in Turin, Speisezimmer von Georges Hobé, Brüssel

in Wehr und Waffen, sondern in friedlichem, fröhlichem Wettbewerbe ihre Kräfte messen, die Macht und Würde des Reiches durch die zyklopische Wucht zu veranschaulichen, die feierlichen Kriegsdenkmälern, Monumenten erzgepanzerter Nationalheroen ziemt; man mag mit einem Worte darüber im Zweifel sein, ob im alldeutschen Geschmacksleben norddeutscher Ernst süddeutschem Frohsinn so stark überwiegt, dass jeder Festesglanz aus einem Raum gebannt sein darf, der Zutritt gewährt zur ganzen Vielseitigkeit deutschen Kunstschaffens, der dem Eintretenden mit berechtigtem Stolze, doch auch mit — Liebenswürdigkeit den Willkomm bieten sollte. Aber das ist schliesslich Frage der Auffassung, des Temperaments. Zweifellos ist es, dass Behrens das künstlerische Problem, das er sich gestellt, in